

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-05-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. Mai 1961

Liebster Hans, -

sehr zu meiner Freude hatte ich die Verwendung Ihres Briefes im SPIEGEL schon bemerkt, als Ihr Brief vom 8. eintraf. Und wenn auch gekürzt, so war - meiner Ueberzeugung nach - selbst für den unbewältigsten deutschen SPIEGEL-Leser Ihre Verlautbarung die einzige that made sense innerhalb jenes Potpourris.

Dass ich, wenn ich Euch dann einmal besuche, der Licci ein schönes Bouquet mitbringe, versteht sich ohnedies. Im übrigen handelte es sich bei der geplanten Kleingabe ja ausschliesslich um jenes von Ihnen sabotierte R-Gespräch. Jedennoch, Ihr Wille geschehe, und Kleingabe wird ergo erst später an den Mann gebracht.

Zur Hauptsache: anruhend die wahrhaft erstaunliche Rückäusserung des Edlen von Ramseger. Dem Ritter geht ganz offenbar - verzeihen Sie - der Arsch mit Grundeis. Denn mein Brief war schlechterdings ekelhaft, und ich hatte mir entweder keine oder eine gleichwertige Antwort erwartet. Nun aber dies, als welches mich zu scharfem Nachdenken anhält. Ich sage mir: der Korruption im bundesdeutschen Pressewesen irgend Herr zu werden, gelingt uns keinesfalls, selbst wenn es Ihnen gelänge - woran ich nicht zweifle - Springer dahin zu bringen, dass er Ramseger rüffle. Andererseits: DIE WELT mit allem Drum und Dran ist nicht unwichtig, und der zerknirscht-gute Wille von Ramseger könnte uns gerade jetzt, da wir, Mitte Juni, in Sachen Olympia zu prozessieren beginnen, von einigem Nutzen sein. Missachte ich die so deutliche Versöhnungsgeste des R. und denunziere ich ihn höheren Ortes, so haben wir uns einen Todfeind geschaffen, ohne deshalb Entscheidendes erreicht zu haben.

Missverstehen Sie mich nicht: ich bin Ihrer Anregung sogleich gefolgt, in der sicheren Ueberzeugung, der Bursche besitze, wenn auch einen schlechten Charakter, so doch einen, den er nicht ohne weiteres aufgeben würde. Jählings hat er ihn aufgegeben, und erwidere ich nun halbwegs freundlich, so werden wir in dieser schwierigen Angelegenheit statt eines mächtigen Todfeindes einen liebe-

dienerischen "Freund" haben. Vorläufig erwidere ich
gar nicht, warte vielmehr ab, was Sie meinen.

Du reste irrt der Knabe oder - wahrscheinlicher! -
er lügt. Gewiss ist Heinz Liepman schandenhalber aus der
"Firma" ausgeschieden. Doch hab ichs aus zuverlässiger
Quelle, dass nach wie vor Heinzel und Ruthchen das Ding
gemeinsam führen, - Uebersetzungsaufträge vergeben, etc.
Natürlich und notabene ist das Pärchen mir wohlbekannt.
Nur telephonisch, neulich, war ich nicht gleich im Bilde.

Lassen Sie also bitte hören, und seid, wie immer

aufs herzlichste
bedacht
von Eurer

